

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 29  
  
**Rubrik:** Die elfte Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die elfte Seite

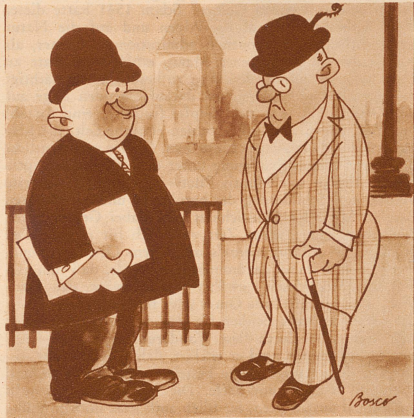
BRUHNS

Eine junge Frau kauft Samen ein. «Und sind Sie auch sicher», fragte sie den Verkäufer, «daß es große, starke Bäume werden?» «Beirichtiger Pflege ganz bestimmt! garantierte er ihr. «Gut», meinte die junge Frau, «dann nehme ich auch noch eine Hängematte!»

«Was machst du Sonntag?»  
«Ich gehe auf die Jagd.»  
«Recht hast du — leben und leben lassen!»

Haarsträubende Geschichten. «Gestern habe ich dem neuen Bräutigam meine ganze Vergangenheit gebeitet!»  
«Und dann?»  
«Dann ist er vor den Spiegel getreten und hat sich die Haare wieder zurechtgekämmt.»

Gläubiger. «Seien Sie beruhigt, übermorgen bekommen Sie Ihr Geld!»  
«Erzählen Sie mir nichts, ich glaube Ihnen ja doch kein Wort!»  
«Was? Und Sie wollen ein Gläubiger sein?!



A.: «Sie erinnern mich jedesmal wieder an Herrn Schwirren.»  
B.: «Wieso denn — ich gleiche ihm doch absolut nicht!»  
A.: «Das nicht — aber er ist mir auch 50 Franken schuldig.»

Allzu schüchtern. «Wissen Sie, was ich möchte, so oft ich Sie ansehe, Fräulein Hilde?» stammelt der schüchterne Erich am äußersten Ende der Couch.  
«Keine Ahnung», lächelt Hilde.  
«Ich möchte . . . Ihnen einen Kuß zuwerfen!»  
Starrt Hilde: «Na, das ist ja nun der Gipfel der Bequemlichkeit!»

Globetrotter - Latein. «In Korsika lernte ich einen Briganten kennen», erzählte ein Vielgereister, «der sah so wild und verwegend aus, daß er, wenn er in den Spiegel schaute, sich vor sich selber fürchtete!»

Humor im Schaufenster. In einer Buchhandlung lag eine Broschüre mit folgendem Titel und darunterstehender Preisbemerkung ausgestellt:  
Was sind wir unsern Kindern schuldig?  
Früher Fr. 7.—, jetzt nur noch Fr. 3.50.

Anders gemeint. «Man muß auf Geld achten, wenn man heiratet!»  
«Gehet Ihre Frau Ihnen auch immer ans Portemonnaie, wenn Sie schlafen?»

«Gestern habe ich mein Portemonnaie im Gedränge verloren!»  
«Das muß aber eine unangenehme Entdeckung gewesen sein!»  
«Ja — besonders für den, der es gefunden hat . . .»

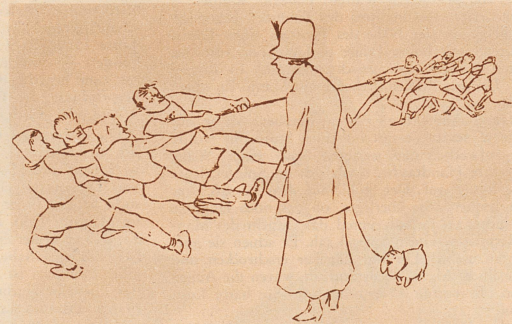
Vater geht mit dem kleinen Sohn im Wald spazieren. Deutet der Kleine auf einen Strauch und fragt:  
«Vater, was sind das für Beeren?»  
«Das sind Blaubeeren.»  
«Ja, warum sind sie denn rot?»  
«Na, weil sie noch grün sind . . .»



Wettergespräch in Afrika. Nilpferd: «Ganz tolles Wetter heute, was?»  
Giraffe: «Wieso, hier oben scheint die schönste Sonne!»



Künstlerehe. «Es hilft nichts, Schatz — du vernachlässigst in der Ehe deine Kunst, und ich vernachlässige sie ebenfalls — wir müssen auseinander wegen unüberwindlicher Zuneigung.»



Vorschlag zur Güte.

«Wäre es nicht viel einfacher, Sie nähmen ein Messer —?»